

Umweltbericht

2022



Umweltgemeinderat Leopold Spitzbart

Bericht des Umweltgemeinderates 2022

Erstellt von: Leopold Spitzbart
Umweltgemeinderat der Stadtgemeinde Klosterneuburg
Bericht gemäß § 9 NÖ Umweltschutzgesetz zur
24. Sitzung des Gemeinderates am 3. März 2023

VORWORT

Die weltweiten Krisen und Herausforderungen im Klimaschutz und im Energiebereich, die Häufung von Hitzewellen und das Abschmelzen der Gletscher zeigen sehr deutlich, wie dringlich gemeinsame Anstrengungen im Umwelt- und Klimaschutz sind.

Der Krieg in der Ukraine hat uns dramatisch vor Augen geführt, wie problematisch unsere Abhängigkeit von fossiler Energie aus dem Ausland ist. In Klosterneuburg wird derzeit zu knapp 75% mit fossilen Energien geheizt. Dabei fließen jährlich über 15 Millionen Euro für unsere Heizenergie alleine aus Klosterneuburg ins Ausland. Eine Energiewende ist daher nicht nur aus Gründen des Klimaschutzes, sondern auch aus Gründen der Versorgungssicherheit zwingend notwendig.

In der Klima- und Energiepolitik treffen sehr viele Gruppen mit unterschiedlichen Interessen aufeinander. Energie ist ein für die gesamte Gesellschaft zentrales Thema. Es ist in nahezu allen Lebensbereichen von immenser Bedeutung. Die Energiewende bringt mit sich, dass Chancen und Risiken neu verteilt werden. Etablierte Konzerne und Industrien bangen um ihre Marktanteile. Newcomer und Start-ups sehen Wachstumspotenziale. Alte und neue Interessensverbände positionieren sich.

Nach dem Motto: „In jeder Krise liegt auch eine Chance“, denke ich, dass gerade die jetzige Energie-Krise ein Turbo für die Energiewende sein wird.

Das Energieleitbild der Stadtgemeinde Klosterneuburg soll unsere Roadmap für die Umwelt- und Klimapolitik der kommenden Jahre werden. Programme wie e5 und die Klima- u. Energie- Modellregion bilden hier unsere Leitlinien.

Das Umwelt- und Klimathema ist eine Querschnittsmaterie, welche in sehr viele Teilbereiche der Stadtverwaltung reicht. In diesem Bericht habe ich versucht, die Themen, mit denen ich direkt oder indirekt befasst war, zu dokumentieren. Ich hoffe aber auf Ihr Verständnis, dass so ein Bericht - von einem einzelnen Gemeinderat erstellt - bei einer Stadt wie Klosterneuburg nie 100 % „vollständig“ sein kann.

Mein ausdrücklicher Dank gilt, wie schon in den letzten Jahren, Umwelreferatsleiter Ing. Alexander Weber und den Mitarbeitern des Wirtschaftshofes, im Besonderen Straßenmeister Dietmar Schuster. Mit ihrem raschen und verlässlichen Agieren wurde der Umwelt mehrmals ein großer Dienst erwiesen.



Umweltgemeinderat
Stadtrat Zivil- u. Katastrophenschutz
und Einsatzorganisationen
Leopold Spitzbart jun.

Inhaltsverzeichnis

1	KLIMA	5
2	GEWÄSSER	6
2.1	Flurreinigungen	6
2.2	Froschwanderung	6
2.3	Schulprojekt Ökosystem Au	6
3	BÄUME	7
3.1	Baumpflanzungen	7
3.2	Baumkataster	7
3.3	Forschungsprojekt „Ökosystem Siedlung“	7
4	E5 PROGRAMM	9
4.1	e5 Allgemein	9
4.2	e5 in Europa	9
4.3	NÖ e5-Programm in Zahlen	9
4.4	Auditierung 2022.....	10
4.5	e5 Erfahrungsaustausch.....	10
4.6	e5 Teamsitzungen	11
5	KLIMA- UND ENERGIE-MODELLREGION	11
5.1	Einreichung KEM 2021	12
5.2	Weiterer Ablauf	13
5.3	Inhalte des Umsetzungskonzeptes allgemein.....	13
5.4	KEM Aktivitäten.....	14
6	PARTNERORGANISATIONEN	15
6.1	Energie- und Umweltagentur NÖ	15
6.1.1	Energie Stammtisch	15
6.1.2	Energie-Tour.....	15
6.1.3	Energie- u. Umwelt - Gemeindetag 2022	15
6.2	Biosphärenpark Wienerwald.....	15
6.2.1	Wiesenpflege der Volksschulen	16
6.2.2	Corporate Volunteering auf der Hohenauer Wiese	16
6.2.3	Tag der Artenvielfalt	16
6.2.4	„WienerWaldKulturGenuss“	17
6.2.5	Biosphere Volunteer	17
6.3	Natur im Garten.....	17
6.3.1	Goldener Igel	18
6.3.2	Viertelsieger bei „Natur im Garten Plaketten“	18
6.3.3	„Bee Running“ – Jungbäume	18

6.3.4	Lehrgang Ökologische Grünraumpflege.....	19
6.4	Naturschutzbund.....	19
6.4.1	Veranstaltungen.....	19
7	WIRTSCHAFTSHOF.....	20
7.1	Abfall - Entsorgung	20
7.1.1	Erweiterung Recyclingplatz und „Poldi Card“	20
7.1.2	Umstellung Sammelsystem.....	21
7.1.3	Erinnerungsdienst mit der Gem2Go-App.....	21
7.1.4	Kostenlose Windeltonne.....	21
7.1.5	Christbaumsammlung.....	21
7.1.6	Grünschnittsammlung.....	21
7.1.7	Alt-Auto-Entsorgung	22
7.1.8	Gassi Stationen	22
8	ENERGIE.....	22
8.1	Energiewende allgemein	22
8.2	Energiekonzept – Energieleitbild	23
8.3	Energiebuchhaltung	24
8.4	Förderungen.....	24
8.5	Öffentliche Beleuchtung.....	24
8.6	Gebäude.....	24
8.7	Happyland	24
8.8	Energiegemeinschaft	25
8.9	Photovoltaikrekord in Österreich	26
8.10	Photovoltaikanlagen Stadtgemeinde.....	26
8.11	Naturwärme.....	26
8.11.1	Das Naturwärmenetz	27
9	MOBILITÄT	28
9.1	Kosten Mobilität.....	28
9.1.1	Öffentlicher Verkehr 2022	28
9.1.2	Kosten Fußgängerinfrastruktur:	28
9.1.3	Kosten Radinfrastruktur.....	28
9.2	Fahrrad.....	28
9.2.1	Fahrradbörse	28
9.2.2	Radfest.....	29
9.2.3	Radland Preis für Klosterneuburg.....	29
9.2.4	Themenschwerpunkt „Klosterneuburg steigt aufs Rad“	30
9.3	E-Mobilität	30

9.3.1	E-Autozulassungen Klosterneuburg	30
9.3.2	Zusätzliches E-Auto für Stadtverwaltung.....	30
9.3.3	Zusätzliche E-Tankstellen	30
9.3.4	E-Ladestelle am Stadtplatz	31
10	LUFTSCHADSTOFFE	31
10.1	Luftgüte Allgemein	31
10.2	Feinstaub pM ₁₀	31
10.2.1	Feinstaub pM ₁₀ Messwerte 2022	32
10.2.2	Überschreitungen pM ₁₀ in Klosterneuburg 2005 – 2022.....	32
10.2.3	Überschreitungen pM ₁₀ im Jahr 2022 Städtevergleich	33
10.3	Stickstoffoxide	33
10.4	Bodennahes Ozon	33

Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird generell auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Personenbezogene Ausdrücke umfassen daher Frauen und Männer gleichermaßen.

1 KLIMA

"Wir haben den viertwärmsten Sommer in Österreichs 255-jähriger Messgeschichte erlebt", zieht Alexander Orlik von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) eine Bilanz. "Nur eine Spur wärmer war der Sommer 2015. An der Spitze sind weiterhin die Sommer 2003 und 2019."

Der Sommer 2022 lag im Tiefland Österreichs um 1,6 Grad über dem Durchschnitt der jüngeren Vergangenheit (Klimamittel 1991-2020), auf den Bergen war er um 1,7 Grad wärmer. Im Vergleich zur Klimaperiode 1961 bis 1990, die von der globalen Klimaerwärmung noch nicht so stark betroffen war, lag der Sommer 2022 im Tiefland und auf den Bergen um 3,4 Grad über dem Mittel.

Der Sommer 2022 bestätigt somit den Trend zu einem immer wärmeren Klima. Die Messreihe seit 1767 umfasst 256 Sommer und unter den 15 wärmsten sind fast nur Sommer der jüngeren Vergangenheit: 2003, 2019, 2015, 2022, 2017, 2018, 1992, 1811, 1994, 2012, 2021, 2013, 1807, 2002, 1834 (Daten: HISTALP Tiefland).

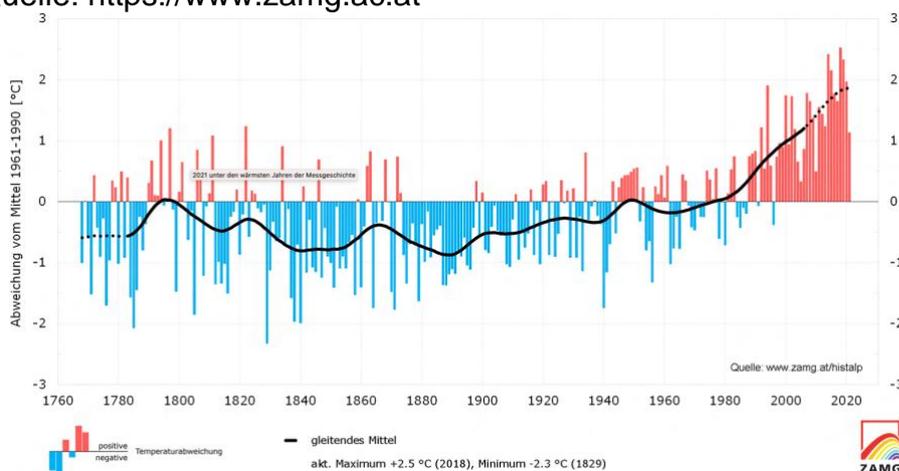
Auch das vermehrte Auftreten von abwechselnd längeren trockenen Phasen und dann wieder sehr großen Regenmengen innerhalb kurzer Zeit deckt sich mit den aktuellen Erkenntnissen der Klimaforschung.

Der Sommer 2022 brachte in der österreichweiten Auswertung um 15 Prozent weniger Niederschlag als im vieljährigen Durchschnitt. Das ist Platz 35 in der Reihe der trockensten Sommer der letzten 164 Jahre.

Kurzfristig gab es aber auch extrem viel Regen. So regnete es zum Beispiel in Bregenz von 18. bis 19. August in 24 Stunden 212 Millimeter. Das war ein neuer 24-Stunden-Regenrekord für Vorarlberg.

Die zahlreichen Probleme mit Trockenheit liegen aber nicht nur am Sommer 2022. "Es ist in Österreich schon seit einem Jahr deutlich zu trocken. Dieser Sommer hat die bestehenden Probleme weiter verschärft", sagt Klimatologe Orlik, "von September 2021 bis August 2022 gab es 19 Prozent weniger Niederschlag als im Mittel. Das ist der geringste Wert in einem September-August-Zeitraum seit 1975/76."

Quelle: <https://www.zamg.ac.at>



2 GEWÄSSER

2.1 Flurreinigungen

- 9. Jänner Donauufer/ÖAMTC (GR Stefan Hehberger)
- 16. Jänner Donauufer/ÖAMTC (GR Stefan Hehberger)
- 19. März im Stadtzentrum um den Stadtplatz und im Betriebsgebiet entlang Radweges zwischen Klosterneuburg und Wien (Die Grünen)
- 27. März Donauufer und Donauau (Naturschutzbund + Fischereiverband)
- 2. April Weidlingbach (VP Weidlingtal)
- 2. April Kierlingtal - IST Austria – Gugging (VP Kierling)
- 9. April Kritzendorf (Ortsvorsteherin Kritzendorf)
- 23. April Weidling (VP Weidlingtal)
- 23. April Höflein (VP Höflein)
- 17. Sept. Donauufer/ÖAMTC (PUK)

An dieser Stelle möchte ich mich in meiner Funktion als Umweltgemeinderat bei allen bedanken, die bei diesen Aktionen tatkräftig mitgearbeitet haben.

2.2 Froschwanderung

Der Naturschutzbund NÖ startet Ende Februar mit der Rettung von Amphibien auf Niederösterreichs Straßen wieder seine größte Artenschutzaktion. Jedes Jahr wandern Amphibien nach ihrer Winterstarre in den ersten Frühlingswochen ab Ende Februar zu ihren Laichgewässern, um sich fortzupflanzen. Auf dieser Reise müssen viele der Frösche, Kröten, Unken und Molche gefährliche Straßen überqueren und drohen, dabei überfahren zu werden.

In Klosterneuburg begann die Froschwanderung ca. am 10.3. und fand ihren Höhepunkt am 29.3 und 30.3.

Neben den vielen ehrenamtlichen Helfern gilt ein besonderer Dank Barbara Draxl für ihren Einsatz.

2.3 Schulprojekt Ökosystem Au

Im März starteten die 2d des Klosterneuburger Gymnasiums mit ihrem Professor Mag. Markus Gruber Schulprojekt zum Ökosystem Auwald. Als Einstieg in den Projektschwerpunkt wurde STR Pöschl und UGR Spitzbart am 30. März in das Gymnasium eingeladen, um Fragen zu beantworten. In den folgenden Wochen wurde das Thema aufgearbeitet und es entstand ein sehenswertes Video über unsere Au. Am 14. Juni wurden die Schüler von Bürgermeister Mag.

Schmuckenschlager empfangen und durften stolz das Video präsentieren und über das Projekt berichten.

Link zum Video: <https://www.youtube.com/watch?v=SjajdnD3nVA>

3 BÄUME

3.1 Baumpflanzungen

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 70 Bäume (Ahorn, Linden, Birne, Kastanie, Schwarzföhre, Trauerweide, Erle usw.) im öffentlichen Straßenraum, in Parks und auf Spielplätzen gepflanzt.

Durch die Neugestaltung der Theodor Körner Gasse und der Andreas Hofer Straße wurden auch hier neue Bäume gepflanzt.

Beim „Tree Run“ von Natur im Garten wurden 66 zusätzliche Jungbäume „erlaufen“. Diese Jungbäume wurden am Haschhof eingepflanzt, um sie weiter zu kultivieren und als größere Bäume in einigen Jahren in unsere Parks zu setzen.

3.2 Baumkataster

Für den Baumbestand der Stadtgemeinde Klosterneuburg im öffentlichen Raum sind gemäß ÖNORM L1122 Kontrollen zur Überprüfung der Verkehrssicherheit durchzuführen. Erkennbare Schäden und Besonderheiten, erforderliche Maßnahmen zur Erhaltung und zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit sowie eine Empfehlung für den nächsten Kontrollzeitpunkt (einjährige oder eventuelle kürzere Kontrollintervalle bei geschädigten Bäumen), werden im Zuge der Sichtkontrolle festgehalten. Das Ergebnis der Sichtkontrolle wird im elektronischen Baumkataster dokumentiert. Es wird eine Maßnahmenliste geführt, in der die erforderlichen Maßnahmen – unter Angabe der Dringlichkeit der Umsetzung – aufscheinen. Diese Liste wird in regelmäßigen Abständen an den Auftraggeber zur Ausführung weitergegeben.

Für diverse Schnittmaßnahmen, Totholzbeseitigungen, Einbau von Kronensicherungen und sonstige Pflegearbeiten laut Umsetzungskatalog des Baumkataster wurden seitens des Wirtschaftshofes ca. 1.200 Arbeitsstunden aufgewendet. An ca. 150 Arbeitstagen waren meistens drei Mitarbeiter mit einem LKW gebunden. Zusätzlich wurde für manche Arbeiten auf Leihkräne und externe Firmen zurückgegriffen.

3.3 Forschungsprojekt „Ökosystem Siedlung“

Ziel des Forschungsprojektes „Ökosystem Siedlung“, welches über die niederösterreichischen Wohnbauforschung gefördert wurde, sind biodiversitätsfördernden Maßnahmen im Frei- und Grünraum von mehrgeschossigen Wohnhausanlagen. Die Pilotstudie mit konkreter Umsetzung zur Steigerung der Artenvielfalt wurde in der gemeindeeigenen Wohnungsanlage Weidlingerstraße 41-43 umgesetzt. Die Bewohner wurden zu mehreren Infoveranstaltungen eingeladen und in die Planung aktiv eingebunden. Die neu gepflanzten Bäume und Sträucher wurden durch das Forschungsprojekt finanziert.



Gehölzpfehlungen für das Nachbargrundstück
 Apfelbaum
 Winterlinde
 Mehlbeere
 Heimischer Liguster
 Hundstrose
 Heckenkirsche
 Berberitze
 Dirndlstrauch
 Eingriffliger Weißdorn

Gehölzpfehlungen für das Weidlingbach-Ufer
 Gewöhnlicher Schneeball
 Schwarzer Holunder

1 locker gepflanzte Natur- und Strauchhecke
 (z.B. Liguster, Wildrose, Berberitze und Heckenkirsche)

2 einzelne Zaunsteher mit
 Rankbepflanzung (Efeu)

1. Phase } stufenweise Umsetzung
 2. Phase }

Projekt: Ökosystem Siedlung
 WHA Weidlinger Straße 41-43,
 3400 Klosterneuburg
MASSNAHMENPLAN

VerfasserInnen:
MK Landschaftsarchitektur
 DI Mira Kirchner
 Ingenieurbüro für Landschaftsarchitektur und
 Landschaftsplanung

AuftraggeberIn:
 NÖ Wohnbauforschung

Status: Maßnahmenplan	Plan ist eingeordnet
Format: A4	Datum 15.06.2022
Maßstab: 1:500	Gezeichnet: Janina Müller, Isabella Huber





4 e5 PROGRAMM

Das e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden unterstützt Kommunen bei einer nachhaltigen Klimaschutzarbeit. Ziel ist es, langfristige Maßnahmen zu setzen und deren Wirksamkeit zu evaluieren.

Kaum eine andere Initiative kann auf Gemeindeebene einen ähnlich erfolgreichen, umfassenden und konsequenten Ansatz vorweisen. Mit e5 erhalten Gemeinden Hilfsmittel und Unterstützung, um ihre Energie- und Klimaschutzziele festzulegen und zu erreichen.

Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme ist das e5-Programm als ein Prozess zu verstehen, der folgende Schritte beinhaltet:

- Schwachstellen aufdecken und Verbesserungspotenziale identifizieren
- Verbesserungsprozess in Gang setzen
- Strukturen und Abläufe zur erfolgreichen Umsetzung von Energieprojekten aufbauen und/oder verstärken
- Mitwirkung der Bevölkerung an energiepolitischen Entscheidungen und Aktivitäten ermöglichen

4.1 e5 Allgemein

Das e5 Programm ist keine niederösterreichische Erfindung, sondern ein österreich- sowie europaweit verbreitetes Programm. Derzeit nehmen österreichweit bereits 254 Gemeinden und Städte aus 7 Bundesländern am e5-Programm teil, darunter 4 Landeshauptstädte. Über 20 % der österreichischen Bevölkerung lebt bereits in einer e5-Gemeinde. Zusammen haben diese Gemeinden 747 „e“ erarbeitet.

4.2 e5 in Europa

Auf europäischer Ebene entspricht das e5-Programm dem European Energy Award® (eea). Wer also am e5-Programm teilnimmt, nimmt automatisch auch am European Energy Award® teil. Mit der Erreichung des dritten (von maximal fünf) „e“ bekommen die Gemeinden die europäische Zertifizierung European Energy Award® verliehen. Mit dem fünften „e“ können die Gemeinden sogar den European Energy Award® Gold erhalten.

4.3 NÖ e5-Programm in Zahlen

Insgesamt nehmen 65 Gemeinden am e5-Programm in Niederösterreich teil. 53 Gemeinden wurden dabei bereits ausgezeichnet.

Drei Gemeinden mit fünf	eeeee
15 Gemeinden mit vier	eeee
25 Gemeinden mit drei	eee
Neun Gemeinden mit zwei	ee
Eine Gemeinde mit einem	e

4.4 Auditierung 2022

2022 konnten 13 NÖ e5-Gemeinden beim Audit überzeugen.

Großschönau (5e), Mank (4e), Echtsenbach (4e), Oberwaltersdorf (4e), Hafnerbach (4e), Wolkersdorf (4e), Ernstbrunn (4e), Leobersdorf (4e), Euratsfeld (3e), Laa an der Thaya (3e), Krummnußbaum (2e), Gaweinstal (2e) und Biedermannsdorf (2e).

Das hervorragende Ergebnis unterstreicht die Arbeit und den damit verbundenen Fortschritt der ehrgeizigen Gemeinden.

Klosterneuburg muss sich 2023 wieder dem externen Audit stellen.

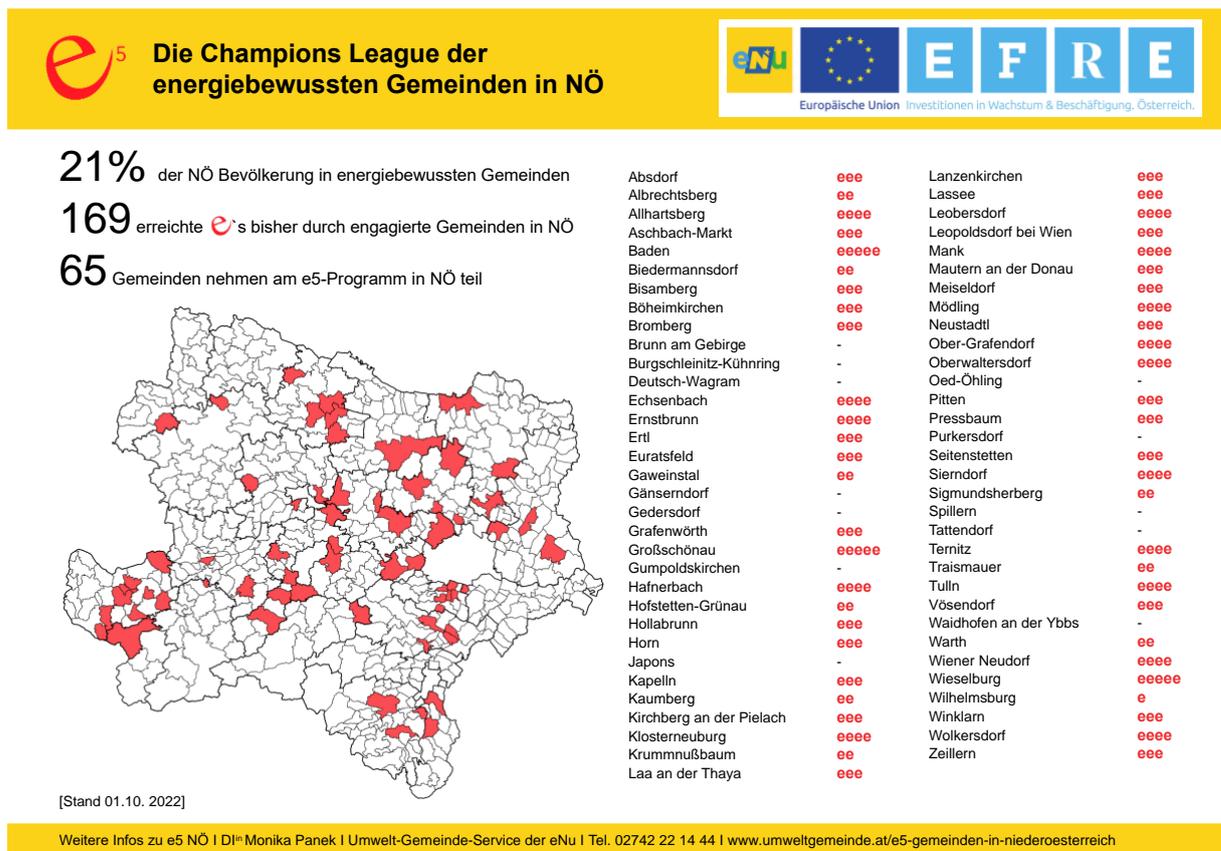


Bild: <https://www.umweltgemeinde.at/e5-gemeinden-in-niederoesterreich>

4.5 e5 Erfahrungsaustausch

Beim diesjährigen e5 Erfahrungsaustausch wurde Klosterneuburg von Umweltreferatsleiter GR Ing. Alexander Weber vertreten. Das Treffen fand am 9. Juni in Tulln statt.

4.6 e5 Teamsitzungen

Die e5 Teamsitzungen fanden zu folgenden Themen statt.

- 2. Februar: Aufgrund der Covid Situation wurde die Sitzung abgesagt und alle Teammitglieder per Mail über die aktuellen Themen informiert.
- 1. Juni: Vorbesprechung KEM-Workshop
Beschluss E-Ladesäulen im Gemeinderat
PV Wasserwerk
LED-Beleuchtung
Nächstes e5 Audit
- 30. August: Besichtigung der Kläranlage
KEM-Manager
KEM-Leitprojekt "Leitfaden für Solarwärme Freiflächenanlagen
Projekt "Life"
Energieversorgung der Gemeindegebäude bei einer möglichen Gasmangellage
Erläuterung Energieeinsparungen bei Gemeindegebäuden
- 16. November: Besichtigung Wasserwerk
Forschungsprojekt Collaboration City
KEM
Radpreisverleihung

5 Klima- und Energie- Modellregion



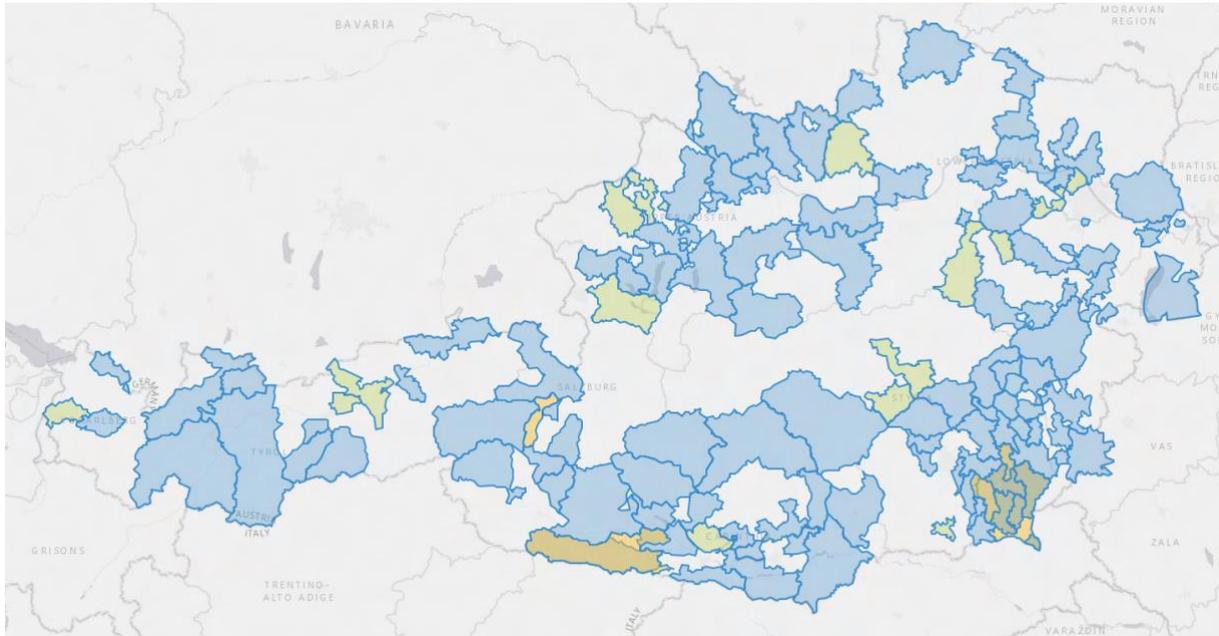
Mit dem Programm „Klima- und Energie- Modellregionen“ (KEM) des Klima- und Energiefonds wird das Ziel verfolgt, Regionen auf dem Weg in eine nachhaltige Energieversorgung und weitgehende Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern zu begleiten. Regionale Ressourcen sollen optimal genutzt, der Energiebedarf bestmöglich aus erneuerbaren Energieträgern gedeckt und Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung und Bewusstseinsbildung durchgeführt werden.

Dazu werden folgende Ziele auf kommunaler und regionaler Ebene verfolgt:

- Erkennen und Nutzen regionaler Potenziale zur Substitution fossiler Energieträger durch erneuerbare Energieträger im Bereich Wärme, Strom und Verkehr
- Erhebung von Potenzialen zur Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung dieser Potenziale im Wirkungsbereich der Region
- Informations- und Bewusstseinsbildung bei Entscheidungsträger der Gemeinden, Betriebe und Haushalte, um Endenergie einzusparen, Energie-effizienz zu steigern und erneuerbare Energien zu verwenden
- Forcierung von Projekten im Bereich der nachhaltigen Mobilität
- Leistung eines Beitrags zur nachhaltigen Wirtschafts-entwicklung in den Regionen durch die Reduktion der Importabhängigkeit von fossilen Energieträgern
- Sämtliche weitere Tätigkeiten die zur Reduktion von Treibhausgasen führen

- Festigung von geeigneten Strukturen für regionalen Klimaschutz
- Know-how-Vertiefung in den Regionen für
- Umsetzungsprojekte
- Identifikation der Umsetzungspotenziale

Das Programm wurde 2009 ins Leben gerufen. Mittlerweile arbeiten österreichweit 1060 Gemeinden in 120 Klima- und Energie- Modellregionen an dem gemeinsamen Ziel.



● Neue Modellregionen 2022 ● Modellregionen ● Schwerpunktregionen
 Quelle: www.klimaundenergiemodellregionen.at

Zentrales Element jeder Modellregion ist ein Modellregionsmanager. Das regionale Modellregionsmanagement (Modellregionsmanager) wird halbtags finanziert. Der Klima- und Energiefonds unterstützt durch gezielte Förderungen den Einsatz von klimaschonenden und umweltfreundlichen Technologien in den Klima- und Energie-Modellregionen. Ziel der Investitionsförderung ist es, die KEM bei der Umsetzung von Investitionsprojekten zu unterstützen und somit bei der Erreichung der definierten Maßnahmen und Ziele zu begleiten.

Klima- und Energie-Modellregion zu sein bietet Zugang zu einem breiten Netzwerk sowie exklusiven Schulungen, Unterstützungen und Förderungen. Siehe auch <https://www.klimaundenergiemodellregionen.at/>

5.1 Einreichung KEM 2021

Um eine KEM einreichen zu können müssen sich mindesten zwei Gemeinden mit mindestens 3.000 und maximal 60.000 Einwohner zusammenfinden. Da alle Nachbargemeinden außer Mauerbach bereits in einer Klima- und Energie-Modellregion sind, wurde im April mit der Marktgemeinde Mauerbach Kontakt aufgenommen. Bei mehreren Gesprächsterminen mit der Kleinregion „Wir 5 im Wienerwald“ (Mauerbach, Purkersdorf, Gablitz, Wolfsgraben, Tullnerbach) und der Stadtgemeinde Pressbaum, wurde ausgelotet, welche Gemeinden bei der Gründung einer neuen KEM mitmachen würden.

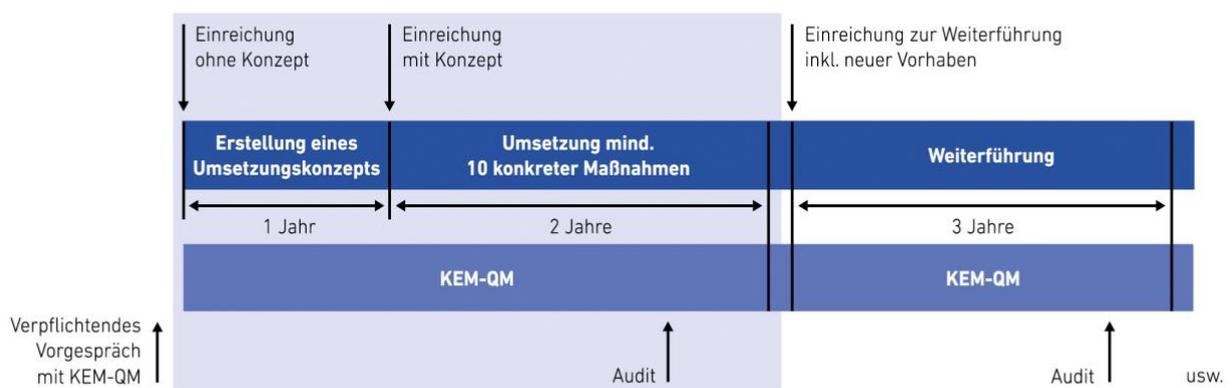
Es wurde beschlossen, dass Mauerbach mit den drei e5 Gemeinden Klosterneuburg, Purkersdorf und Pressbaum eine gemeinsame Einreichung als Klima- und Energie-Modellregion „Zukunftsraum Wienerwald“ einreicht.

5.2 Weiterer Ablauf

Nach der Einreichung am 20.10.2021 und Antragsgenehmigung am 28.1.2022 war die Erstellung des Umsetzungskonzeptes der erste Schritt. In der ersten Phase der KEM Zukunftsraum Wienerwald, die bis Dezember 2022 angesetzt war, wurde unter Einbindung und Beteiligung von Gemeinden, Stakeholdern und Experten ein Umsetzungskonzept erarbeitet. Es werden energierelevante IST-Daten erhoben, aus denen wiederum zehn Maßnahmen abgeleitet und für die Umsetzung in der nächsten, zweijährigen Phase definiert werden. Für die Erstellung des Umsetzungskonzeptes gemeinsam mit allen Akteuren wurde die Firma SPECTRA TODAY GMBH beauftragt.

Das Umsetzungskonzept muss unter anderem die nachstehenden Inhalte liefern, wobei die Tätigkeiten der Modellregions-Manager in der 2-jährigen Umsetzungsphase und der Maßnahmenpool (mindestens 10 konkrete Maßnahmen) den Kern darstellen.

Am Ende der 2-jährigen Umsetzungsphase erfolgt ein unabhängiges Audit durch das KEM-Qualitätsmanagement. Dann kann man mit neuen Vorhaben um Weiterführung für weitere 3 Jahre ansuchen.



5.3 Inhalte des Umsetzungskonzeptes allgemein

- Standortfaktoren
- Stärken-Schwächen-Analyse
- Energie-Ist-Analyse, Potenzialanalyse und/oder CO₂-Bilanzen
- Strategien, Leitlinien, Leitbild
- Managementstrukturen (inkl. Modellregions-Manager), Know-how (interne, externe Partner). Die fachliche Qualifikation und persönliche Eignung des

Modellregionsmanager (MRM) sind wesentliche Erfolgsfaktoren einer KEM. Die Wahl der MRM ist spätestens im Umsetzungskonzept zu beschreiben.

- Ziele und Zwischenziele bis 2030
- Partizipation, Öffentlichkeitsarbeit
- Absicherung der Umsetzung; Akzeptanz und Unterstützung der Gemeinden (Gemeinderatsbeschluss oder LOI des Bürgermeisters)

5.4 KEM Aktivitäten

18. Februar : **Zusammenarbeit in einer KEM wird unterzeichnet:**
Die vier Gemeinden Klosterneuburg, Mauerbach, Pressbaum und Purkersdorf unterzeichneten eine Willenserklärung, um damit die Klima- und Energie-Modellregion (KEM) „Zukunftsraum Wienerwald“ auf Schiene zu bringen.
31. März: **Erste KEM-Kernteamsitzung:**
Im Rathaus Klosterneuburg fand die erste KEM-Kernteamsitzung statt. Keine Abhängigkeit mehr von teuren Erdölimporten, keine Angst mehr vor Gaskrisen – stattdessen saubere Energiegewinnung aus Sonne, Wind, Wasser und Bioenergie aus der Region. Die langfristige Vision: 100 % Ausstieg aus fossiler Energie. Mit den Partnergemeinden wurde deshalb beschlossen, dass die Aktion „Raus aus dem Öl“ neben zehn weiteren Maßnahmen oberste Priorität hat.
9. Juni: **Workshop für die Region:**
Bei einem 8 stündigen Workshop mit 28 Vertretern aller beteiligten Gemeinden wurde die erste Basis für das Umsetzungskonzept erarbeitet. Die Vertreter der vier Gemeinden Klosterneuburg, Purkersdorf, Mauerbach und Pressbaum haben an diesem Nachmittag Ideen zu den Themenbereichen Energie, Mobilität, Bauen und Sanieren sowie Konsum erarbeitet, um die Transformation hin zu einer nachhaltigen Lebensweise (Pariser Klimaziel) zu ermöglichen bzw. zu erleichtern.
27. September: **KEM Infoabend in Mauerbach**
Was kann ich zum Klimaschutz beitragen? Was kann ich gegen die steigenden Energiekosten machen? Was plant die KEM-Region? Diesen Fragen wurden beim Infoabend in Mauerbach von Experten und dem KEM-Kernteam beantwortet.
1. Oktober **Mobilitätsfest Purkersdorf**
Beim Purkersdorfer Mobilitätsfest fand die feierliche Schlüsselübergabe für E-Carsharingfahrzeug statt
21. Oktober **Infoveranstaltung Energie -Klosterneuburg**
Viele Besucher waren bei der Infoveranstaltung zur Erarbeitung des KEM-Umsetzungskonzeptes und des Energieleitbildes für die Stadtgemeinde Klosterneuburg in Kritzendorf. Es wurde über die Themen „Raus aus Öl und Gas“ über „PV und Speicher“ und über die Pläne der Stadtgemeinde, das e5 Programm und über die Klima- u. Energiemodellregion informiert.

6 PARTNERORGANISATIONEN



6.1 **Energie- und Umweltagentur NÖ**

Die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) sieht sich als erste Anlaufstelle für Bürger, Gemeinden, Betriebe sowie Verwaltung und Politik. Für die Stadtgemeinde Klosterneuburg und für mich als Umweltgemeinderat ist die eNu ein verlässlicher Partner, der stets mit Rat und Tat zur Seite steht.

6.1.1 Energie Stammtisch

Bei insgesamt fünf Terminen in jeder Hauptregion trafen sich Gemeindevertreter, um über Themen wie die Energieversorgungssicherheit, Black-Out, e-Mobilität, Regenwasserstrategie und Klimaziele zu diskutieren. Klosterneuburg wurde von Umweltreferatsleiter Ing. Alexander Weber und UGR Leopold Spitzbart vertreten.

6.1.2 Energie-Tour

Bei 10 Tour-Stops in ganz Niederösterreich hatten die Besucher die Gelegenheit die neuesten e-Autos zu testen und sich von Energieberatern individuell beraten zu lassen. Zusätzlich stand das Thema Blackout-Vorsorge im Mittelpunkt. UGR Leopold Spitzbart besuchte die Energie-Tour in Tulbing.

6.1.3 Energie- u. Umwelt - Gemeindetag 2022

Großer Andrang herrschte beim 11. niederösterreichischen Umwelt-Gemeinde-Tag in Grafenegg. Über 1.300 Gemeinde- und Regionsvertreter nutzten die Möglichkeit sich über Ziele und Herausforderungen der Umwelt- bzw. Energiepolitik zu informieren. Bei diesem Gemeindetag stand heuer die Energie-Versorgungssicherheit und das Energiesparen im Mittelpunkt. Die Stadtgemeinde Klosterneuburg wurde durch Bürgermeister Mag. Stefan Schmuckenschlager, Umweltgemeinderat STR Leopold Spitzbart und STR Karl Schmid-Wilches vertreten.



6.2 **Biosphärenpark Wienerwald**

Der Biosphärenpark ist eine UNESCO-Modellregion für Nachhaltigkeit. Der Wienerwald wurde 2005 mit dem UNESCO-Prädikat Biosphärenpark ausgezeichnet und ist damit einer von 701 Biosphärenparks in 124 Staaten und europaweit der einzige am Rande einer Millionenstadt. Er umfasst eine Fläche von rund 105.000 Hektar und erstreckt sich über 51 Niederösterreichische Gemeinden und sieben Wiener Gemeindebezirke. Rund 855.000 Menschen sind in dieser Lebensregion zu Hause.

Seine Einzigartigkeit ist geprägt durch die Vielfalt von Natur, Kultur und nachhaltiger Bewirtschaftung am Rande der Großstadt Wien. Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher klimatischer und geologischer Zonen bedingt im Wienerwald sehr vielfältige Lebensräume und eine besondere Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Die

Verzahnung von Wald- und Offenlandflächen mit Siedlungsgebieten sowie die Gegensätze von sehr ländlich geprägten Regionen und der Millionenstadt bringen auch spezielle naturräumliche Bedingungen hervor und bedeuten gleichzeitig eine große Herausforderung.

6.2.1 Wiesenpflege der Volksschulen

Bereits zum vierten Mal traten die Schüler der Volksschule Hermannstraße, Anton Bruckner Gasse und Weidling in den Dienst des Naturschutzes ein. Im Herbst 2021 führte es 161 Kinder aus sieben Klassen auf die Weingrabenwiese.

Gemeinsam mit Naturpädagogen des Biosphärenpark Wienerwald schnitten die Mädchen und Buben dabei Büsche zurück, schlichteten Verstecke für Smaragdeidechsen & Co und sorgten dafür, dass der wertvolle Lebensraum für viele Arten erhalten bleibt und nicht zuwächst. Dabei lernten die Kinder viel Wissenswertes über die vielfältige Natur in ihrer Gemeinde und zur Pflanzen- und Tierwelt von Trockenwiesen.

Als Dank für die gute Arbeit und Anerkennung für ihren Beitrag zum Naturschutz, erhielten die Klassen im April eine Urkunde sowie jeder Schüler einen Button mit einer Tierart, die von den Pflegemaßnahmen profitiert.

6.2.2 Corporate Volunteering auf der Hohenauer Wiese

Ende Juli stellten sich Mitarbeiter der Vienna Insurance Group, im Zuge der Social Active Day Initiative, in den Dienst des Naturschutzes und führten gemeinsam mit dem Biosphärenpark Wienerwald und dem Stift Klosterneuburg einen Landschaftspflegeeinsatz auf der Hohenauer Wiese durch.

Unter fachlicher Anleitung wurden Neophyten, also Pflanzen die ursprünglich in Österreich nicht vorkamen und für die heimische Natur problematisch werden, entfernt. Auf der Hohenauer Wiese sind die Lanzett-Aster und die Goldrute eine rasch wuchernde Gefahr.

6.2.3 Tag der Artenvielfalt

Rund 80 Experten fanden sich am 10. und 11. Juni 2022 im 16. Wiener Gemeindebezirk Ottakring ein, um sich auf Artensuche zu begeben. Das Biosphärenpark Wienerwald Management lud gemeinsam mit dem Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien und der Wiener Umweltschutzabteilung zum Tag der Artenvielfalt. Dabei werden Daten zur Dokumentation und Erhaltung der Tier-, Pflanzen- und Pilzwelt gesammelt und die Bevölkerung für die heimische Naturvielfalt begeistert. 893 Arten wurden heuer im Untersuchungsgebiet in Ottakring gefunden.

Für jede Menge Spaß und Wissenswertes rund um die Artenvielfalt sorgte das Programm beim Fest der Artenvielfalt: Neben Naturführungen für Groß und Klein zu den Themen „Lebewesen in Wald & Wiese“, „Pilze und Flechten“ sowie „Pflanzen- und Insektenvielfalt“, konnten die Besucher etwa beim Mikrotheater des Naturhistorischen Museums Wien Kleinsttiere auf großer Leinwand erleben. Bei 12 Infoständen konnten sich Interessierte über die heimische Natur und den Biosphärenpark Wienerwald informieren und mit Reptilien und Schnecken auf Tuchfühlung gehen.

2023 soll der Tag der Artenvielfalt in Klosterneuburg stattfinden. Geplant ist, auf dem Areal der Höheren Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau in der Agnesstraße am 2. und 3. Juni das Fest der Artenvielfalt zu feiern.

6.2.4 „WienerWaldKulturGenuss“

Der Wienerwald Tourismus, die Österreichischen Bundesforste und das Biosphärenpark Wienerwald Management luden lokale Vertreter zu einem besonderen WienerWald Erlebnis.

Unter dem Motto „Kultur trifft Kulinarik mitten im Wienerwald“ fand beim Berghotel Tulbingerkogel eine Abendveranstaltung statt.

6.2.5 Biosphere Volunteer

Wiesen sind sensible Lebensräume. Sie brauchen dauerhafte Bewirtschaftung und Pflege. Um sie in ihrer Vielfalt zu erhalten, müssen sie gemäht oder beweidet werden. Am 21. Oktober fand daher am Schwahappel in Klosterneuburg ein Freiwilligeneinsatz zur Pflege der erhaltenswerten Wiese statt. Die bunt blühenden, extensiv genutzten Wiesen am Schwahappel sind Heimat vieler seltener Tier- und Pflanzenarten, etwa Herbstaster, Adria-Riemenzunge und Karthäuser-Nelke. Der Freiwilligeneinsatz findet im Rahmend des Projekts „Nachhaltiges Wiesenmanagement und Naturschutzplanung im Offenland des BPWW“ statt und wird gefördert vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raumes sowie den Ländern Niederösterreich und Wien.



6.3 Natur im Garten

„Natur im Garten“ setzt sich seit über 22 Jahren für die Ökologisierung der privaten Gärten und öffentlichen Grünräume ein. Klosterneuburg hat sich bereits 2015 dazu entschlossen den öffentlichen Grünraum ökologisch zu pflegen und die Einhaltung der Kriterien als „Natur im Garten Gemeinde“ wurden im Gemeinderat beschlossen. Derzeit haben 115 Gemeinden in NÖ ein Bekenntnis zum biologischen Pflanzenschutz beschlossen und 361 Gemeinden sind „Natur im Garten Gemeinden“. Insgesamt sind von 573 Gemeinden in NÖ somit mit Jahresende 476 pestizidfrei.

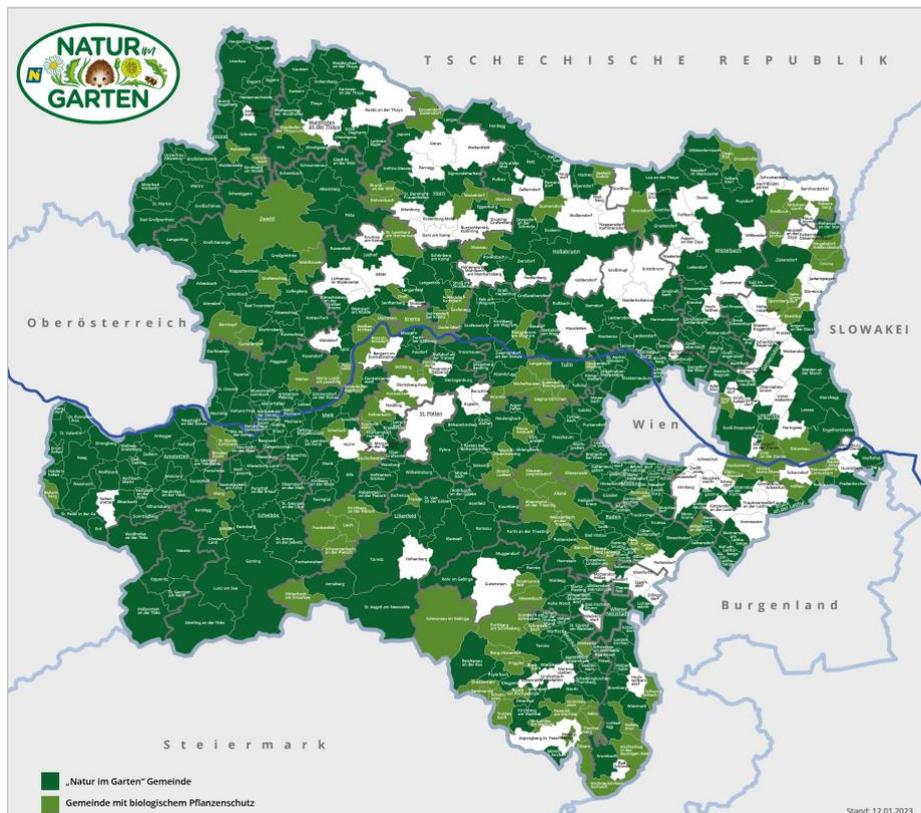


Bild: Natur im Garten

6.3.1 Goldener Igel

Jährlich werden jene Gemeinden mit dem „Goldenen Igel“ ausgezeichnet, die einerseits in Qualität und Umfang überzeugen und andererseits die Kriterien von „Natur im Garten“ - keine chemisch-synthetische Pestizide und Düngemittel und kein Torf - während der vorangegangenen Gartensaison umgesetzt und dokumentiert haben. Nach 2017, 2018, 2019, 2020 und 2021 bekam die Stadtgemeinde Klosterneuburg diese Auszeichnung 2022 bereits zum sechsten Mal in Folge. Dies ist die höchste Auszeichnung für Gemeinden, die „Natur im Garten“ zu vergeben hat und würdigt somit die Arbeit und das Engagement der Stadtgemeinde.

6.3.2 Viertelsieger bei „Natur im Garten Plaketten“

Die Stadtgemeinde Klosterneuburg hat den größten Zuwachs an „Natur im Garten“ Plaketten im Industrieviertel und ist somit "Viertelsieger".

"Die „Natur im Garten“ Plakette ist ein Dankeschön für alle Naturgärtner in Niederösterreich. Bereits heute pflegen über 18.500 Landsleute ihre Wohlfühloase vor der eigenen Haustüre ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutz und Düngemittel sowie ohne Torf.

6.3.3 „Bee Running“ – Jungbäume

"Neue Bäume pflanzen" lautete das heurige Jahresthema von "Natur im Garten". Für jede erfolgreiche Teilnahme beim Tree Running am 26. März 2022 wird ein Jungbaum-Setzling in der Gemeinde gepflanzt. 12.829 Jungbäume wurden in ganz Niederösterreich erlaufen und im Herbst an die Gemeinden übergeben. Klosterneuburg konnte 66 Bäume erlaufen.

6.3.4 Lehrgang Ökologische Grünraumpflege

Grünraumpflegepersonal der Gemeinden, Saisonarbeitskräfte und sonstige Betreuerinnen und Betreuer öffentlichen/halböffentlichen Grüns (Wohnhausanlagen, öffentliche Einrichtungen mit Grünanlagen) trafen sich in Klosterneuburg zur Weiterbildung im Bereich Ökologische Grünraumpflege. Knapp 30 Personen folgten am 14. Juli den Vorträgen zu den Themen Unkrautbekämpfung und Grünraumpaten. Am Nachmittag stand eine Vorführung der Stahlbesen u Abflämmtechnik-Geräte unseres Wirtschaftshofes bei einer Praxisvorführung im Mittelpunkt.



6.4 **Naturschutzbund**

Die Ortsgruppe Klosterneuburg des Naturschutzbundes hat sich in den letzten Jahren unter der Leitung von Ilse Wrbka-Fuchsig zu einer sehr aktiven Gruppe entwickelt. Besonders zu erwähnen sind die Pflegeeinsätze zur Erhaltung der ökologisch hochwertigen Trockenwiesen, welche durch Nutzungsaufgabe von einer Verbuschung und Verwaldung bedroht sind und nur durch Mithilfe von engagierten Menschen erhalten werden können. Im abgelaufenen Jahr fanden auch viele Veranstaltungen zur Wissensvermittlung statt:

6.4.1 Veranstaltungen

- März: Betreuung des Amphibienzaunes bei der Krötenwanderung (Siehe Kapitel 2.2)
- 21. März Projekt „Steinreich-Artenreich“ mit der HBLA für Wein u. Obstbau
- 27. März: Müllsammlung und Au-Spaziergang mit Fischereiverein
- 7. Oktober Pflegeeinsatz im Gschwendgraben
- 17. November Heubörse Wienerwald Nord in St.Andrä-Wördern

7 WIRTSCHAFTSHOF

7.1 Abfall - Entsorgung

61 Altstoffsammelinseln stehen im Gemeindegebiet Klosterneuburg zur Verfügung, dazu kommen über 400 öffentliche Abfallkörbe und Abfalltonnen. Vom Wirtschaftshof der Stadtgemeinde Klosterneuburg ist ein Fahrzeug mit zwei Mitarbeitern im Einsatz, um wöchentlich alle Abfallbehälter und die 60 Hunde-Gassi-Stationen im gesamten Gemeindegebiet zu entleeren und die wilden Ablagerungen entlang der Straßen zu entfernen. Darüber hinaus stehen die Mitarbeiter bei allen Fragen rund um das richtige Entsorgen zur Verfügung. Auch kommt es immer wieder vor, dass Sperrmüll bei den Altstoffsammelinseln abgelegt wird und nicht zum Recyclingplatz gebracht wird. Dies ist zwar ärgerlich, aber immer noch besser, als dass der Müll irgendwo verteilt wird, da die Sammelinseln regelmäßig von den Mitarbeitern des Wirtschaftshofes kontrolliert und gesäubert werden.

7.1.1 Erweiterung Recyclingplatz und „Poldi Card“

Seit Anfang Oktober präsentiert sich der Recyclinghof neu strukturiert und modernisiert der Öffentlichkeit:

- Durch die Neugestaltung der Zufahrt sowie der Müllfraktionen wird die gesamte Verkehrssituation verbessert.
- Die überdachte Halle macht eine komfortable Entsorgung unabhängig von den Witterungsverhältnissen möglich.
- Eine neue Müllpresse hilft, unsere Umwelt zu schützen. Der Müll wird komprimiert, das Volumen wesentlich reduziert und somit können LKW-Fahrten sowie CO₂-Emissionen gespart werden.
- Videoüberwachung und ein automatisches Zufahrtssystem dienen der allgemeinen sowie persönlichen Sicherheit und ermöglichen die Ausweitung der Anlieferzeit.



Die „Poldi Card“ ist Teil des neuen, modernen Zufahrtssystems. Im ersten Schritt gibt es auf dem Recyclinghof für die Anlieferung von Grünschnitt erweiterte Öffnungszeiten. Die Poldi Card kann online über die Website www.poldicard-klbg.at beantragt werden. Für das Jahr 2022 ist die Nutzung der Poldi Card kostenlos! Die erstmalige Verrechnung wird 2023 erfolgen. Die Jahresgebühr beträgt € 25,- pro Karte. Info auch unter: www.klosterneuburg.at/poldicard

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
	7:00	7:00	7:00	7:00	7:00
	12:00	12:00	12:00	12:00	
	13:00	13:00	13:00	13:00	14:00
	15:30	15:30	15:30		14:30
16:00	16:00	16:00	16:00		
21:00	21:00	21:00	21:00	21:00	21:00

Die gewohnten Öffnungszeiten auch ohne Poldi Card: Di.-Do. 07.00-12.00 und 13.00-15.30, Fr. 07.00-12.00, Sa. 07.00-14.00

Zugangszeiten mit Poldi Card:
Montag bis Donnerstag, 16.00 bis 21.00 Uhr,
Freitag, 13.00 bis 21.00 Uhr, Samstag, 14.30 bis 21.00 Uhr

7.1.2 Umstellung Sammelsystem

Ab Jänner 2023 vereinheitlicht Niederösterreich die Entsorgung in der gelben Tonne bzw. im gelben Sack. Die blaue Tonne für Verpackungsmetall kommt weg. Die neue Regelung soll nicht nur einfacher sein, sondern auch die Recyclingquote erhöhen. Aktuell werden in Niederösterreich 63 Prozent aller Abfälle recycelt, damit liegt man im Bundesland knapp über dem EU-Ziel von 60 Prozent. Bis zum Jahr 2025 schreibt das Kreislaufwirtschaftspaket der Europäischen Union eine Steigerung der Recycling-Quote von Kunststoff-Verpackungen auf 50 Prozent vor. Derzeit liege man in Niederösterreich in diesem Bereich allerdings nur bei 25 bis 30 Prozent. Um dieses Ziel zu erreichen und das Mülltrennen zu vereinfachen, will man nun die Sammlung mit gelbem Sack bzw. gelber Tonne ab 1. Jänner 2023 vereinheitlichen. Derzeit gibt es fünf unterschiedliche Regelungen in Niederösterreich, wie Kunststoffe und Metall richtig entsorgt werden müssen. Ab 1. Jänner gibt es nur noch eine: Alle Verpackungen, außer Glas und Papier, kommen in den gelben Sack bzw. in die gelbe Tonne. Darunter sind künftig eben auch Verpackungen aus Metall. Die blaue Tonne, die derzeit in 17 Verbänden und Statutarstädten für Metall- und Aluminiumverpackungen verwendet wird, verschwindet. Auch diese Verpackungen kommen ab dem nächsten Jahr in den gelben Sack bzw. die gelbe Tonne. Eine große Informationskampagne soll folgen.

Info: <https://noe.orf.at/stories/3179804/>

7.1.3 Erinnerungsdienst mit der Gem2Go-App

Um nicht auf die Mülltermine zu vergessen, kann man mit der kostenlosen Gemeinde-App eine Erinnerung erstellen. Einfach im Appstore oder Playstore nach "Gem2Go" suchen, herunterladen und in den persönlichen Einstellungen die Straße eingeben und die Push-Nachrichten aktivieren.

7.1.4 Kostenlose Windeltonne

Kostenlose Windeltonne für Babys bis zum 3. Lebensjahr. Gegen Vorlage der Geburtsurkunde kann die Windeltonne im Büro des Wirtschaftshofes angefordert werden. Auch Pflegefälle sind berechtigt die Windeltonne zu beantragen.

7.1.5 Christbaumsammlung

Auch 2022 wurden an zentralen Plätzen alte Christbäume gesammelt, um sie fachgerecht zu entsorgen. Vom 7. bis zum 23. Jänner 2022 wurden die Christbäume an insgesamt 27 Standorten gesammelt.

7.1.6 Grünschnittsammlung

Mit diesem Service der Stadtgemeinde wird der Transport der im Frühjahr und Herbst vermehrt anfallenden Abfälle von Grün- und Strauchschnitt auf den Recyclinghof erspart und eine direkte Entsorgung vor Ort ermöglicht. Termine 2022:

- Höflein: 16. April, Dorfplatz
- Maria Gugging: 16. April, Parkplatz Gasthaus Waldhof
- Scheiblingstein: 16. April, Autobusumkehrplatz
- Höflein: 22. Oktober, Dorfplatz
- Maria Gugging: 22. Oktober, Parkplatz Gasthaus Waldhof
- Scheiblingstein: 22. Oktober, Autobusumkehrplatz

Die Stadtgemeinde fördert außerdem schon seit vielen Jahren einen Häckseldienst, welcher direkt vor Ort den Grünschnitt häckselt. Die erste halbe Stunde wird hier von der Stadtgemeinde bezahlt. Trotz dieser zusätzlichen Angebote gibt es jedes Jahr Anfragen, die wöchentliche Biomüllabholung im Herbst und Frühjahr auszuweiten.

7.1.7 Alt-Auto-Entsorgung

Wie schon in den letzten Jahren fand auch heuer in den Monaten März und April sowie September und Oktober eine Alt-Auto-Entsorgungsaktion statt, bei der die Autos zum halben Preis entsorgt werden konnten.

7.1.8 Gassi Stationen

Die Verschmutzungen der Parks und Grünflächen sowie Gehsteige und -wege in der Stadt durch Hundekot sind leider ein großes Problem. Nicht jeder Hundebesitzer weiß, dass er verpflichtet ist, den Kot des Tieres selbst einzusammeln und zu entsorgen. Im Stadtgebiet von Klosterneuburg und den Katastralgemeinden hat die Stadtgemeinde insgesamt 82 Sackspender aufgestellt. Im Strombad Kritzendorf gibt zusätzlich 11 Hundekotspender.

8 ENERGIE

8.1 Energiewende allgemein

Unser Energiesystem befindet sich im Umbruch. Nicht erst seit der aktuellen Energiekrise ist klar, dass die enorme Abhängigkeit von fossilen Energieträgern drastisch reduziert werden muss. Die Bundesregierung verfolgt das Ziel, Österreich bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu machen. Die damit verbundene Abkehr von Kohle, Öl und Gas und der starke Ausbau von Solar-, Wind- und Wasserkraft werden erhebliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen mit sich bringen. Gefragt sind in den kommenden Jahrzehnten nicht nur Orientierungs- und Handlungswissen, sondern auch eine begleitende wissenschaftliche Reflexion. Aber wie sehen die Umbaupläne in Österreich – soweit sich das heute bereits sagen lässt – konkret aus? Um die nationalen Dekarbonisierungsziele zu erreichen, soll zunächst vor allem der Stromsektor bis 2030 so umgestaltet werden, dass der Gesamtstromverbrauch bis zu 100 Prozent national bilanziell aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden kann. Bilanziell bedeutet, Schwankungen werden auch künftig durch Stromimporte oder konventionelle Kraftwerke ausgeglichen. Und im Jahr 2040, also nur zehn Jahre später, sollen dann alle wirtschaftlichen Sektoren in Österreich klimaneutral sein.

Die gesetzlich bereits vereinbarten Ausbauziele für die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Quellen sind dementsprechend gewaltig. Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespaket aus dem Jahr 2021 nennt erstmals konkrete Ziele für die in Österreich zur Verfügung stehenden regenerativen Energiequellen. Es wird davon ausgegangen, dass „die jährliche Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen bis zum Jahr 2030 mengenwirksam um 27 TWh (Terawattstunden, Anm.)“ gesteigert werden muss. Davon entfallen „11 TWh auf Photovoltaik, 10 TWh auf Wind, 5 TWh auf Wasserkraft und 1 TWh auf Biomasse“. Das bedeutet, dass die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen in knapp zehn Jahren um den Faktor 1,5 gesteigert werden soll.

Am stärksten soll der Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung im Bereich der Photovoltaik ausfallen. So ist geplant, die jährliche Erzeugung aus Sonnenenergie innerhalb von nur acht Jahren von derzeit zwei TWh auf 13 TWh zu steigern. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle verfügbaren Optionen ausgeschöpft werden. Es wird notwendig sein, neben gebäudeintegrierten Anlagen und solchen auf Verkehrsflächen auch größer dimensionierte frei aufgestellte Systeme, etwa in Kombination mit landwirtschaftlicher Nutzung, zu realisieren. Um die ambitionierten Ausbauziele zu erreichen und zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur gering zu halten, ist auch eine möglichst gleichmäßige räumliche Verteilung der dezentralen Erzeugungsanlagen von großer Bedeutung.

Mit dem Ausbau der Erzeugungskapazitäten geht auch eine entsprechende Anpassung und Erweiterung der Netzinfrastruktur einher. Auch Investitionen in den Ausbau der Hochspannungsleitungen für den grenzüberschreitenden Stromhandel in Europa stehen teilweise in Verbindung mit der Energiewende. Und auch die Verteilernetze, die den Strom zu den Verbrauchern und Verbraucherinnen bringen, müssen so weiterentwickelt werden, dass sie sich für die Integration einer großen Anzahl an dezentralen Erzeugungsanlagen eignen. Das kann mit Investitionen in Hard- und Software, aber auch mit nicht technischen Maßnahmen geschehen. Gerade bei den Verteilernetzen werden vermutlich vermehrt digitalisierte Lösungen (Smart Grids) zum Einsatz kommen

Parallel zu den Veränderungen in der Stromwirtschaft müssen schrittweise auch alle anderen Sektoren, wie etwa die Wärmebereitstellung, die Industrieproduktion und der Verkehr, dekarbonisiert und enger mit dem Stromsektor gekoppelt werden. Durch Sektorenkopplung kann die Verbrennung von Kohle, Öl und Erdgas weitgehend vermieden und auf erneuerbaren Strom verlagert werden. Gleichzeitig lässt sich damit ein insgesamt wesentlich effizienteres Gesamtsystem mit einem deutlich geringeren Primärenergiebedarf realisieren. Das bedeutet aber auch einen zusätzlichen Verbrauch von Strom aus erneuerbaren Quellen, etwa für den Betrieb von E-Fahrzeugen und Wärmepumpen. Schätzungen gehen für Österreich davon aus, dass der Endenergiebedarf bei Strom im Jahr 2050 dadurch etwa doppelt so hoch wie heute sein könnte.

Quelle: <https://science.orf.at/stories/3216028/>

8.2 Energiekonzept – Energieleitbild

Die Stadtgemeinde Klosterneuburg hat zuletzt 2011 ein Energiekonzept erstellen lassen. Im Zuge des e5 Prozesses und aufgrund der aktuellen Energiesituation in Europa soll eine zeitgemäße Klima- und Energiestrategie für die Stadtgemeinde Klosterneuburg erarbeitet werden. Das Energiekonzept soll vor allem auf die Erkenntnisse der jüngsten Entwicklungen der österreichischen und europäischen Umwelt- und Energiepolitik aufbauen und soll die Bevölkerung in einem verstärkten Ausmaß integrieren.

Die Firma SPECTRA TODAY GMBH wurde mit der Umsetzung beauftragt. Seitens der Stadtgemeinde Klosterneuburg erfolgt die inhaltliche Arbeit in der überparteilichen e5 Gruppe und im Ausschuss für Klimaschutz, Biodiversität und Immobilienverwaltung.

8.3 Energiebuchhaltung

Der NÖ Landtag hat am 17. November 2012 das NÖ Energieeffizienzgesetz beschlossen. Ziel ist es, die Effizienz der Energienutzung im Land NÖ zu steigern und Kosten zu senken. Dazu ist unter anderem eine Energiebuchhaltung über jedes öffentliche Gebäude, das im Eigentum oder Besitz der Gemeinde steht, zu führen und die Energieverbräuche (Strom, Gas & Wärme) monatlich zu erfassen. Ing. Alexander Weber hat die im Energieeffizienzgesetz § 14 vorgeschriebene Funktion des Energiebeauftragten übernommen und die Energiebuchhaltung für die Stadtgemeinde Klosterneuburg aufgebaut. Ein großer Teil der laufenden Ablesungen wird von den Mitarbeitern des Hochbaureferates bei der laufenden Arbeit erledigt. Klosterneuburg wurde 2022 erneut als Energie.Vorbild.Gemeinde ausgezeichnet.

8.4 Förderungen

Der Gemeinderat hat letztes Jahr für die Althausanierungen € 3.000,- und für die Errichtung von Alternativenergieanlagen € 15.000,- bereitstellt. Bei der Stadtgemeinde Klosterneuburg wurden 42 Förderansuchen für Alternativenergieanlagen und 1 Ansuchen für Althausanierung eingereicht.

8.5 Öffentliche Beleuchtung

Die Straßenbeleuchtung macht einen großen Teil des gesamten Stromverbrauches der Stadtgemeinde aus. Von Seiten des Wirtschaftshofes wird die öffentliche Beleuchtung seit 2010 sukzessive von den herkömmlichen Ansatzleuchten mit Leuchtstoffröhren auf eine energieeffiziente LED-Beleuchtung umgestellt. 2022 wurden 240 Lichtpunkte auf LED umgerüstet. Bis Ende 2022 wurden insgesamt 2090 Lichtpunkte von 5580 umgebaut. Das entspricht knapp 38 %. In dieser Zahl sind Anstrahlungen von Brunnen, Fahnen und Bäume nicht inbegriffen.

Für heuer ist der Austausch von 386 Lichtpunkten vorgesehen, um noch mehr Energie und dadurch CO₂ einzusparen. Im Zuge der Arbeiten müssen aber auch zum Teil die Schaltkästen erneuert oder zusätzlich errichtet werden. Alleine dafür fallen 2023 Kosten von knapp € 100.000 an.

8.6 Gebäude

Im Mobiki Anton-Brucknergasse und Langstögergasse waren Leuchtstoffröhren (mit Quecksilberanteil eingebaut. Diese wurden gegen energieeffiziente LED-Leuchten ausgetauscht. Dadurch kommt es zu einer Energieeinsparung von knapp 50%.

8.7 Happyland

Im Rahmen der laufenden Instandhaltung wurde in fast allen Bereichen auf LED Beleuchtung umgerüstet. Im Jahr 2022 hat das vor allem allgemeine Bereiche (Gänge, Büros, etc.) betroffen.

Das Happyland verwendet seit über 25 Jahren kein Gas zur Wärmeerzeugung. Es besteht eine direkte Anbindung an das Fernwärmeheizkraftwerk des Stiftes. Aufgrund der steigenden Energiepreise wurden die Temperaturen in den allgemeinen Bereichen, aber auch in einzelnen Sportbereichen abgesenkt, um Einsparungen zu erzielen.

Für 2023 sind Adaptierungen der Lüftungen und Maßnahmen zur Wärmenachnutzung geplant, um in Zukunft zusätzliche Einsparungen zu ermöglichen.

Im Bereich Strom sind ebenso Einsparungsmaßnahmen gesetzt worden. Allerdings sind aufgrund behördlicher Vorgaben für Lüftungen und für die Bäderhygiene die Möglichkeiten eingeschränkt.

Für die Umsetzung einer größeren Photovoltaik Anlage wurde im Herbst 2022 mit Vorplanungen begonnen. Die Statik der Tennishalle wurde überprüft, bei den Wiener Netzen wurde ein Anschlusspunkt angefragt und ein Fachplaner für die konkrete, technische Vorplanung wurde ausgewählt. Bis Mitte 2023 soll dem Eigentümer ein konkreter Umsetzungsplan (inkl. Varianten) inkl. Budget vorliegen, damit die Umsetzung gestartet werden kann.

Für die Anreise zum Happyland ist es das langfristige Ziel, die Kunden zu animieren nicht mit dem PKW ins Happyland zu kommen. Dahingehend wurde 2022 in die Verbreiterung der Zugangswege zum Happyland investiert. Der verbesserte und sichere Zugang für Fußgeher, die öffentlich mit Bahn oder Bus anreisen, und für Radfahrer sowie mehr Radabstellmöglichkeiten vor dem Eingang sollen zur Erreichung des Zieles beitragen. Das Happyland hat versuchsweise mit einem E-Bike Verleih gestartet, eine Kooperation mit dem Kinderradproduzenten Woom abgeschlossen, am Klosterneuburger Radfest teilgenommen und Volksschulsicherheitsradkurse für Schulen kostenlos im Happyland organisiert. Der Feriencamp-Partner hat seinerseits das Radkursangebot ausgebaut.



8.8 Energiegemeinschaft

Im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz ist auch die Gründung von Energiegemeinschaften vorgesehen. Diese soll Privatpersonen, Gemeinden und auch Betrieben ermöglichen erneuerbaren Strom zu erzeugen und zu begünstigten Konditionen mit anderen Mitgliedern der Energiegemeinschaft zu teilen.

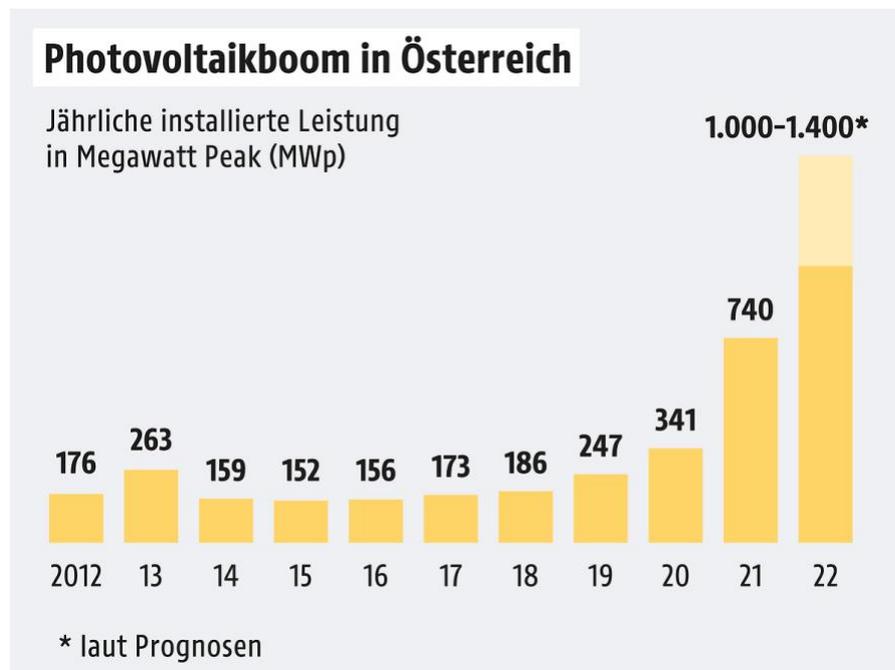
In der Gemeinderatssitzung am 10.12.2021 wurde ein Vertrag über eine Beratungsleistung zur Gründung einer Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft mit der Energiezukunft NÖ (EZN), beschlossen. Ziel ist es, eine wirtschaftliche Konzeption, sowie Vorschläge für den rechtlichen und organisatorischen Rahmen zu erarbeiten und gegebenenfalls die Umsetzung zu begleiten.

Trotz unzähliger Verhandlungsrunden mit der EZN scheitert eine Bürger-Energiegemeinschaft daran, dass korrekte Abrechnung mit mehreren Privatpersonen derzeit nicht möglich ist.

8.9 Photovoltaikrekord in Österreich

Der Branchenverband Photovoltaik Austria geht in einer internen Prognose von rund 1.200 Megawatt aus. Über 1.000 Megawatt Peak, also ein Gigawatt, gelten als fix, wie es von PV Austria zur APA hieß.

Der Boom hatte bereits vor dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und der Energiekrise begonnen. Schon 2021 verdoppelte sich die neu installierte Leistung gegenüber 2020 auf 740 Megawatt Peak. Die hohen Strompreise haben dem PV-Ausbau 2022 einen zusätzlichen Schub verliehen.



8.10 Photovoltaikanlagen Stadtgemeinde

Die geplante 48 kWp Anlage beim Hauptpumpwerk in der Nievenburggasse konnte 2022 nicht montiert werden, da einige Elektronikteile Lieferverzögerungen hatten.

Die Montage sollte im ersten Quartal 2023 umgesetzt werden.

Für 2023 ist eine Erweiterung der PV-Anlage auf dem Dach des Kindergarten Kritzendorf (ca. 59kWp), auf dem neuen Hallendach am Haschhof (ca. 99 kWp) und auf der Freifläche am Hochbehälter Buchberg (ca.40 kWp) budgetiert.

8.11 Naturwärme

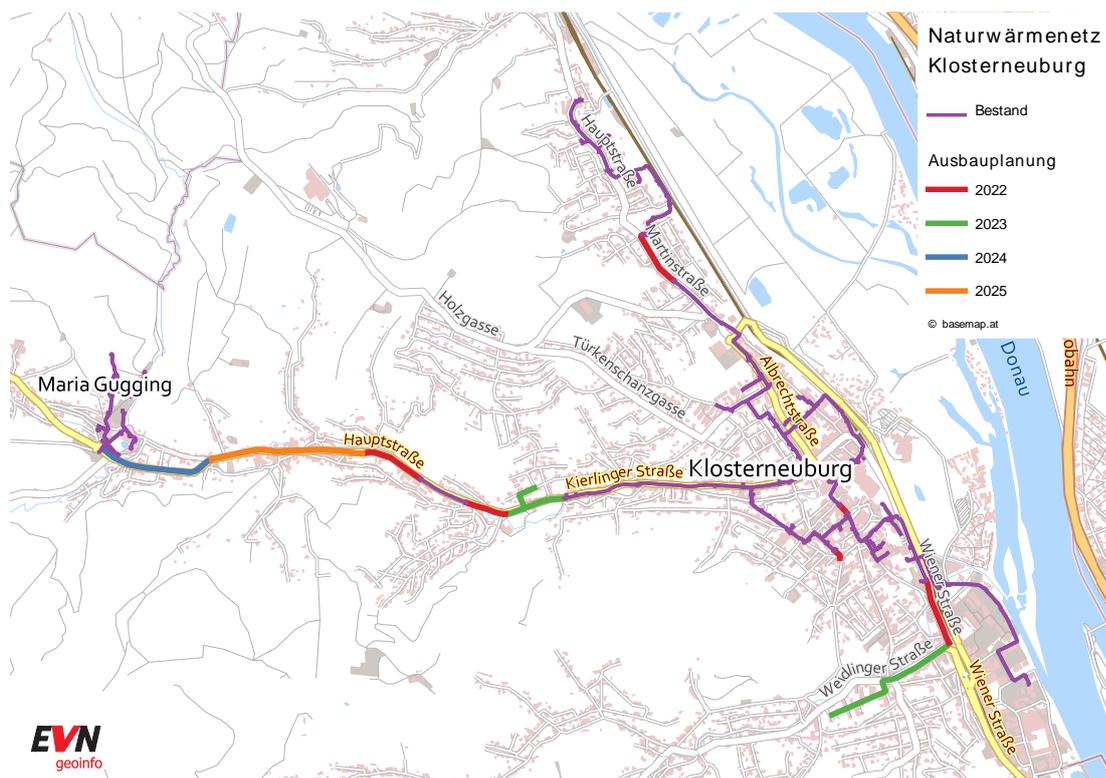
Mit dem Biomasseheizwerk und dem Nahwärmenetz wurden 2016 die Weichen für das größte Klimaschutzprojekt in Klosterneuburg gestellt. Ziel ist es, die CO₂- und Feinstaubemission drastisch zu senken und von Gas und Öl als Energieträger wegzukommen. Bei einer Gesamtinvestition von rund € 24 Millionen für das Heizwerk und die Erweiterung des Fernwärmenetzes rechnet man mit einer CO₂ Einsparung von ca. 14.000 t/Jahr.

Durch die Verwerfungen am Energiemarkt hat sich die Nachfrage nach dieser heimischen Wärmeversorgung noch einmal dramatisch verstärkt. Diese starke Nachfrage freut die EVN, bringt in der Abwicklung aber leider einige Probleme mit sich:

„Wir freuen uns natürlich über diesen enormen Zuspruch zu unserem Naturwärmeangebot. In Zeiten des sichtbaren Klimawandels kann man das nur begrüßen. Allerdings führt der starke Nachfrageanstieg in Verbindung mit den Störungen der globalen Lieferketten zu langen Wartezeiten bei Materialien und Komponenten. Bei wichtigen Bestandteilen des Fernwärmenetzes haben wir derzeit Lieferzeiten von vier bis sechs Monaten. Aus diesen Gründen können derzeit lediglich Interessierte in unmittelbarer Trassennähe zeitnah an das Wärmenetz angeschlossen werden. Alle anderen ersuchen wir derzeit um Geduld“, erläutert EVN Unternehmenssprecher Stefan Zach.

8.11.1 Das Naturwärmenetz

Der Zusammenschluss bestehender Biomasseanlagen, ist auch ein Teil des Konzepts. So ist die Stifftanlage ja bereits mit der EVN Biomasseanlage verbunden, in Kritzendorf und mit der IST-Austria in Maria Gugging wird es auch solche Zusammenschlüsse geben. Das gibt vor allem mehr Sicherheit, was die Energieversorgung betrifft. Insgesamt werden 20 km Netz alleine in Klosterneuburg ausgebaut.



Ein weiterer Teil des Konzeptes ist die Verbindung durch den „Micro-Tunnel“ über die Donau. Auch hier ist eine Erhöhung der Versorgungssicherheit und eine Spitzenabdeckung mit Biomasse das Ziel.

9 MOBILITÄT

9.1 **Kosten Mobilität**

9.1.1 Öffentlicher Verkehr 2022

Die Gesamtkosten für den öffentlichen Verkehr betragen:

Regionalbusse:	€	338.152,25
Stadtbusse:	€	1.088.080,76
Allerheiligenbus & Leopoldibus:	€	21.512,15
Stadttaxi Abrechnung Dez. 21-Nov. 22	€	15.908,00
Nachtbus:	€	6.351,16
ÖV 2022	€	1.470.004,32 inkl. MwSt

Jahresvergleich:

2018:	1.211.992,82
2019:	1.340.000,00
2020:	1.348.971,74
2021:	1.382.790,81
2022:	1.470.004,32

9.1.2 Kosten Fußgängerinfrastruktur:

Sanierung Pflasterflächen Fußgängerzone Hofkichnergasse	€	61.688,02
Sanierung und Erneuerung Gehsteig B14 von Hölzlgasse bis ca. Kreisverkehr Anbindung Umfahrung (Interspar)	€	200.157,08
Gehsteigsanierung und Verbreiterung B14 von Kreisverkehr IST Austria bis alte Hauptstraße Maria Gugging	€	59.985,30
Verlegung und Erneuerung der Haltestelle FF Maria Gugging	€	41.969,96
Sanierung Busumkehrplatz und Haltestelle Scheiblingstein	€	67.425,11
	€	431.225,20

9.1.3 Kosten Radinfrastruktur

Adaptierung Donauradweg Eurovelo 6 – 2 Fahrbahnanhebungen zur „Geschwindigkeitsdämpfung“	€	8.109,53
---	---	----------

9.2 **Fahrrad**

9.2.1 Fahrradbörse

Die Radbörse, organisiert von den GRÜNEN und der Stadtgemeinde, fand am 9. April auf dem Rathausplatz statt. Nach dem corona-bedingten Einbruch 2020 und 2021 geht 2022 der „Erfolgsrun“ der Klosterneuburger Radbörse weiter. Es wurden etwa 200 Räder und Fahrradzubehör am Rathausplatz angeboten. Viele Klosterneuburger nutzten die Möglichkeit, ihre gebrauchten Räder oder ihr Radzubehör zu verkaufen und aber auch gleichzeitig wieder neue zu kaufen. Es wurden über 7.500 Euro umgesetzt und somit blieben als Erlös für eine in Armut geratenen Klosterneuburger Familie 756 Euro als Spende übrig. Das Geld wurde von STR Sepp Wimmer gemeinsam mit BGM Mag. Stefan Schmuckenschlager dem Sozialamt übergeben.

9.2.2 Radfest

Am 07. und 08. Mai fand das erste Radfest in Klosterneuburg statt. Veranstaltet von der Radlobby Klosterneuburg in Kooperation mit der Stadtgemeinde wurde ein buntes Programm für die Besucher geboten. Die Radparade durch die Stadt am frühen Samstagnachmittag war sicher der Höhepunkt für viele Teilnehmer. Diese startete bei sonnigem Wetter, mit einer Strecke von rund 6 km, am Rathausplatz, führte dann über die Leopoldstraße, den Kreisverkehr Weidling retour zum Niedermarkt und anschließend über die Burggasse zurück auf den Rathausplatz. Das Showprogramm umfasste Highlights wie BMX Profi Senad Groscic und seine *Senad's School2Rock*, wo Jugendliche Tricks erlernen und vorführen konnten, oder der Gruppe *In Velo Veritas*, die mit historischen Fahrrädern und Trikots nostalgisch die alten Zeiten wiederaufleben ließen.

Ergänzt wurde das Angebot durch Workshops, ein Testgelände für woom-Kinderräder, den Radl-Salon mit kuriosen Fahrradkonstruktionen zum Ausprobieren, einen Radflohmarkt und Aktivitäten, speziell für Kinder – etwa der Besuch von Ikone „Helmi“. Livemusik und eine reichliche Auswahl an Speis und Trank sorgten für das passende Ambiente.

Zusätzlich gab es Podiumsdiskussionen und Gesprächsrunden mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Bürgermeister Mag. Stefan Schmuckenschlager, Verkehrsstadtrat DI Dr. Johannes Kehrer, Roland Romano (Radlobby Österreich), Klimaforscherin Dr. Helga Kromp-Kolb (BOKU) oder DI Martin Eder (Klimaschutzministerium) zählten unter anderen zu den Gästen.

Das erste Radfest Klosterneuburgs kann – dank großen Engagements aller Beteiligten – nicht nur als Erfolg verbucht, sondern auch als Startpunkt einer Reise in die Zukunft angesehen werden. Einer Zukunft, die von bewusster, energieeffizienter Mobilität geprägt ist.

9.2.3 Radland Preis für Klosterneuburg

Mit dem Radland-Preis wurden gezielt Projekte und Initiativen vor den Vorhang geholt, die Bewusstsein für die Bedeutung und die vielfältigen Vorteile aktiver Mobilität, also dem Radfahren und Zufußgehen, schaffen. Die ausgezeichneten Gemeinden beweisen, dass es in Niederösterreich eine Vielzahl wirkungsvoller und kreativer Bemühungen in diesem Bereich gib.

In NÖ Mitte durfte sich Klosterneuburg über den Regionssieg freuen. Unter dem Titel „Klosterneuburg steigt aufs Rad“ wurde ein weitgreifendes Projekt eingereicht. Es umfasste regelmäßige Berichte im Amtsblatt über das Alltagsradeln, ein Radfest sowie einen Kreativ-Wettbewerb an den Volks- und Mittelschulen. Außerdem wurde im Freizeitzentrum Happyland ein Fahrradkompetenzzentrum eingerichtet.

Aus dem Bezirk Tulln gab es noch weitere tolle Projekte, die für den Radland-Preis eingereicht wurden: „Klima-Kultur-Radl'n und Radsternfahrten im Tullnerfeld“ von KEM & KLAR Region Tullnerfeld Ost / St. Andrä-Wördern (Wolfpassing, Wipfling, Königstetten, Tulbing) sowie „Alltagsradeln Absdorf“.

Die Regionssieger erhalten sogenannte „Gehzeit.Karten“, die von Radland Niederösterreich und NÖ.Regional zur Verfügung gestellt werden. Klassischerweise werden in Karten die Entfernungen mit Hilfe von Längenangaben (Metern) angegeben. Um sichtbar zu machen, dass viele Ziele jedoch in nur „wenigen Minuten“ erreichbar sind, werden bei der Gestaltung von Gehzeit.Karten die Entfernungen in Minuten dargestellt. Diese individuell erstellten Karten zeigen auf einen Blick, wie viele Gehminuten die wichtigsten Punkte in der Gemeinde

auseinanderliegen. Dabei sind unter anderem Haltestellen von öffentlichen Verkehrsmitteln, Freizeiteinrichtungen, Verwaltungsgebäude und Sehenswürdigkeiten eingezeichnet.

9.2.4 Themenschwerpunkt „Klosterneuburg steigt aufs Rad“

In sechs Ausgaben des Klosterneuburger Amtsblattes wurden unter dem Titel „Fahrrad im Alltag“ Bürger vorgestellt die im Alltag ihre Wege mit den Rad zurücklegen. Insgesamt wurden 2022 fünfzehn Seiten im Amtsblatt dem Thema Fahrrad und Radfahren gewidmet.

9.3 E-Mobilität

9.3.1 E-Autozulassungen Klosterneuburg

E-Pkw sind in Niederösterreich sowohl in Städten als auch in Regionen immer beliebter und werden zunehmend mehr gekauft, wie eine aktuelle VCÖ-Analyse auf Basis von Daten der Statistik Austria zeigt. Der Waldviertler Bezirk Zwettl ist heuer Niederösterreichs Spitzenreiter bei den E-Pkw. 22,3 Prozent der im 1. Halbjahr neuzugelassenen Autos fahren ausschließlich mit Strom, das ist im Österreich-Ranking der fünfthöchste Wert. An zweiter Stelle folgt in Niederösterreich St. Pölten Land mit 16,3 Prozent vor den Bezirken Mistelbach (16,1 Prozent) und Krems Land (15,5 Prozent) sowie den Städten Klosterneuburg (15,5 Prozent) und St. Pölten (14,7 Prozent), berichtet die Mobilitätsorganisation „VCÖ - Mobilität mit Zukunft“.

9.3.2 Zusätzliches E-Auto für Stadtverwaltung

2012 wurde in Klosterneuburg seitens der Stadtgemeinde Klosterneuburg das erste Elektroauto angekauft. Damals gab es aufgrund der Leistungsfähigkeit der Autos bei den Zuladungen und der vielen steilen Straßen in Klosterneuburg noch ein sehr eingeschränktes Einsatzgebiet für Elektroautos in der Stadtverwaltung. Zehn Jahre später sind bereits fünf E-Fahrzeuge im Betrieb, die zur vollsten Zufriedenheit genutzt werden. Die Fahrzeuge sind in den Bereichen Hochbau, Wasserwerk und Bäderverwaltung im Einsatz. Da auch der neue Opel Vario-e mit Doppelkabine über das nachhaltige Beschaffungsservice der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ angekauft wurde, konnten hier für die Gemeinde Kosten eingespart werden. Die gemeinsame Anschaffung in ganz Niederösterreich von ca. 200 E-Fahrzeugen bedeutet eine Einsparung von rund drei Millionen Euro durch Mengenrabatt, weniger Verbrauch und eine billigere Wartung für alle.

9.3.3 Zusätzliche E-Tankstellen

In der Gemeinderatssitzung am 1. Juli wurde ein Vertrag mit Wien Energie zur Errichtung von zehn weiteren E-Tankstellen beschlossen. Die Basis hat das e5 Team bereits 2019 mit der Erstellung eines E-Tankstellen-Ausbauplanes gelegt, welcher jetzt schrittweise umgesetzt werden soll. Wien Energie wird gemeinsam mit der Stadtgemeinde Klosterneuburg bis Ende 2026 zehn Bezahl-E-Ladestationen errichten. Auch in den Katastralgemeinden Weidling, Kierling und Kritzendorf soll es dann möglich sein Ökostrom zu tanken. Die E-Tankstellen werden mit dem Modell „WE Charge Prime Station“ ausgerüstet und 2x11 kW Ladeleistung haben. Der Standort Stadtplatz, bei dem man bisher gratis Strom bei der E-Ladesäule tanken konnte, wird auch in einen Bezahlstandort umgewandelt werden.

9.3.4 E-Ladestelle am Stadtplatz

Die Ladestelle ist seit dem 28. April außer Betrieb. Trotz intensiver Bemühungen seitens der Verwaltung war es nicht möglich eine schnelle Wiederinbetriebnahme durch den Energieversorger zu erreichen. Viele E-Autofahrer hatten unter diesen Umständen zu leiden.

10 LUFTSCHADSTOFFE

10.1 Luftgüte Allgemein

46 Messstellen überwachen rund um die Uhr die Luftqualität in Niederösterreich. Sowohl die aktuelle Bilanz als auch der langfristige Trend fallen äußerst positiv aus. Saubere Luft steht für Lebensqualität. Der erfreuliche Trend zeigt, dass die Maßnahmen zur Luftreinhaltung der letzten Jahre greifen.

Das Niederösterreichische Umwelt-Beobachtungs- und Informationssystem NUMBIS kontrolliert die Qualität unserer Luft. 24 Stunden am Tag – 365 Tage im Jahr. Die Messungen liefern Daten, auf deren Basis Vorsorge für den Gesundheitsschutz der Menschen getroffen werden kann. Daher stehen die Luftgütemessstellen auch meist dort, wo Menschen wohnen, leben oder arbeiten. Messstellen werden aber natürlich auch bei vermuteten Hotspots gesetzt, wie z.B. in der Nähe der Autobahnen.

Quelle: https://www.noe.gv.at/noe/Luft/Luftqualitaet_in_noe.html

10.2 Feinstaub pM₁₀

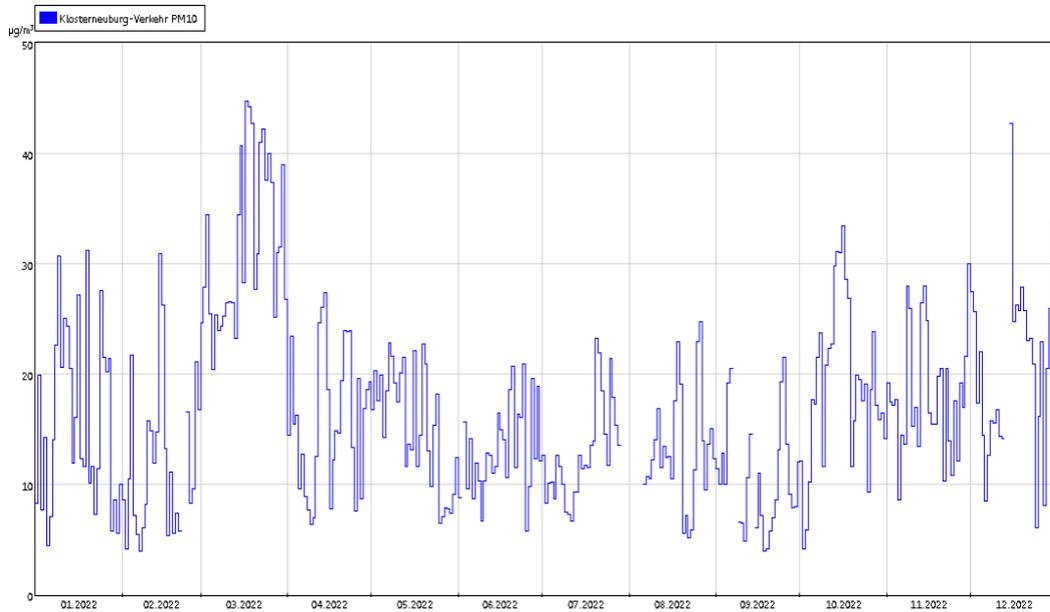
„Die als Feinstaub (PM₁₀) bezeichnete Staubfraktion enthält 50% der Teilchen mit einem Durchmesser von 10 µm, einen höheren Anteil kleinerer Teilchen und einen niedrigeren Anteil größerer Teilchen. Partikel dieser Größe können über den Kehlkopf hinaus bis tief in die Lunge gelangen. Sie sind daher besonders gesundheitsschädlich. Sie sind maximal so groß wie Zellen und können daher mit freiem Auge nicht gesehen werden. Der gut sichtbare Staub, der bei Baustellen oder durch Streusplitt entsteht, besteht zum Großteil aus Grobstaub“.

Quelle:

<http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/luft/luftschaedstoffe/staub/pm10/>

Als Überschreitungen gelten 50 µm/m³ als Tagesmittelwert, wobei 35 Überschreitungen pro Jahr gemäß EU-Luftqualitätsrichtlinie zulässig sind. Laut Immissionsschutzgesetz-Luft sind in Österreich 25 Überschreitungen pro Jahr über den Grenzwert von 50 µm/m³ als Tagesmittelwert zulässig.

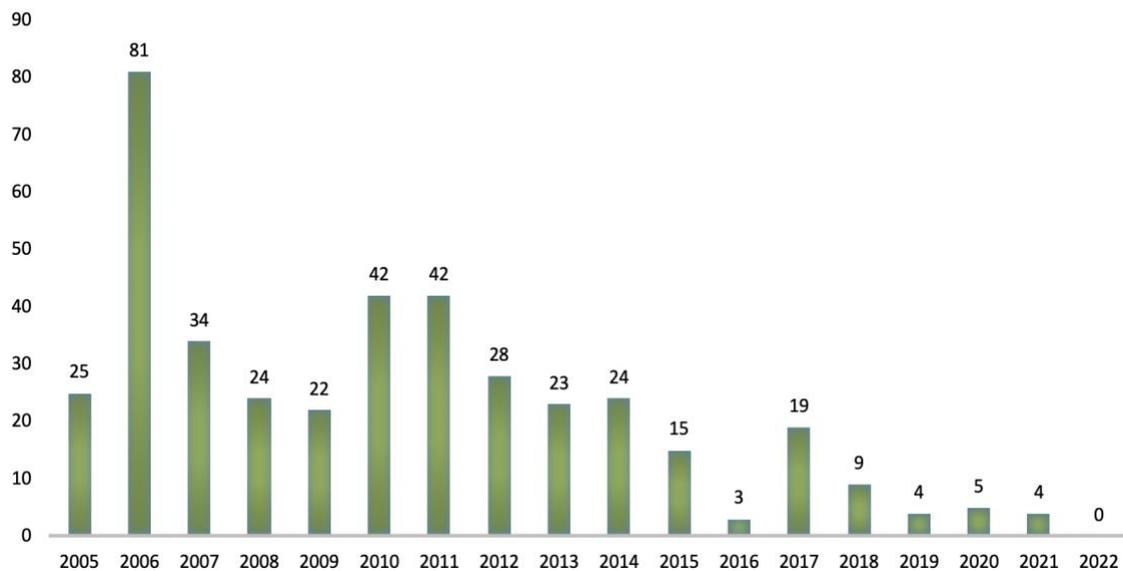
10.2.1 Feinstaub pM₁₀ Messwerte 2022



Auswertung erstellt am 31. Dezember 2022, 09:28

10.2.2 Überschreitungen pM₁₀ in Klosterneuburg 2005 – 2022

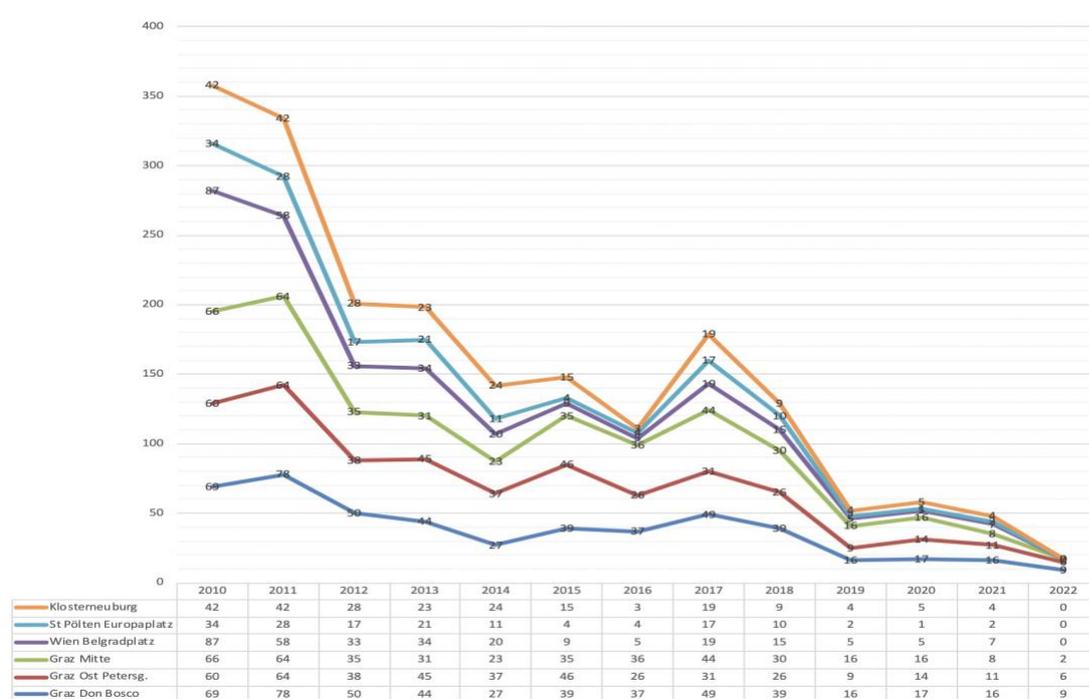
FEINSTAUB KLOSTERNEUBURG 2005 - 2022



Quelle: www.umweltbundesamt.at

10.2.3 Überschreitungen pM₁₀ im Jahr 2022 Städtevergleich

NÖ Klosterneuburg Bh. Kierling.:	0
St Graz Don Bosco:	9
St Graz Mitte Gries	2
St Graz Ost Petersgasse	6
NÖ St.Pölten	0
Wien Belgradplatz	0



Quelle: www.umweltbundesamt.at

10.3 Stickstoffoxide

Überschreitungen Anzahl Halbstunden-Mittelwert >200 µm/m³

NÖ Klosterneuburg Friedhof	0
NÖ Klosterneuburg Bahnhof Kierling	0

Überschreitungen Anzahl Tages-Mittelwert >80 µm/m³

NÖ Klosterneuburg Friedhof	0
NÖ Klosterneuburg Bahnhof Kierling	0

Quelle: www.umweltbundesamt.at

10.4 Bodennahes Ozon

Ozon ist als Spurengas ein natürlicher Bestandteil der Atmosphäre. In der bodennahen Luftschicht wird es unter Sonneneinstrahlung aus den so genannten Ozon-Vorläufersubstanzen gebildet.

Als Vorläufersubstanzen sind vor allem Stickstoffoxide und flüchtige organische Verbindungen (VOC) zu nennen, daneben auch Kohlenmonoxid und Methan. Durch die vom Menschen verursachte Zunahme der Emissionen dieser Stoffe hat auch die Konzentration des bodennahen Ozons in den letzten Jahrzehnten so weit

zugenommen, dass es zu einem nennenswerten Umweltproblem wurde. In erhöhter Konzentration beeinträchtigt es durch sein direktes Einwirken die menschliche Gesundheit und führt zu Schäden an der Vegetation.

Vom Ozon in Bodennähe ist jenes in einer Höhe über 15 Kilometern – in der Stratosphäre – zu unterscheiden. Ozon schützt uns durch sein Vorkommen in dieser großen Höhe vor einer zu intensiven kurzwelligen UV-Strahlung am Boden und damit u.a. vor Gesundheitsschäden wie Hautkrebs.

Die Ozonkonzentration in der Umgebungsluft hängt sehr stark von den meteorologischen Bedingungen ab. Hohe Sonneneinstrahlung und hohe Temperaturen über einen längeren Zeitraum führen zu einer hohen Ozonbelastung. Besonders hohe Ozonkonzentrationen treten daher vorwiegend im Sommer auf („Sommersmog“).

Quelle: <https://www.bmnt.gv.at/umwelt/luft-laerm-verkehr/luft/immissionsschutz/Ozon.html>

Überschreitungen Anzahl Tages-Mittelwert >240 µm/m³

NÖ Klosterneuburg Friedhof	2015: 1
	2016: 0
	2017: 0
	2018: 0
	2019: 0
	2020: 0
	2021: 0
	2022: 0

Überschreitungen Anzahl Tages-Mittelwert >180 µm/m³

NÖ Klosterneuburg Friedhof	2015: 16
	2016: 0
	2017: 1
	2018: 4
	2019: 2
	2020: 0
	2021: 0
	2022: 3

Überschreitungen Anzahl Tages-Mittelwert >120 µm/m³

NÖ Klosterneuburg Friedhof	2015: 50
	2016: 17
	2017: 34
	2018: 41
	2019: 22
	2020: 11
	2021: 20
	2022: 29

Quelle: www.umweltbundesamt.at